Zeitschrift: Zeitschrift des Schweizerischen Gartenbauvereins : illustrirter Monatsbericht für practische Gärtnerei

Herausgeber: Schweizerischer Gartenbauverein

Band: 1 (1881)

Heft: [2]

Rubrik: Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Antworten.

Joh. Bl. in *C.* — Blumenzwiebeln im Zimmer. — Hyacinthen pflanzt man im Herbst einzeln in recht sandige Erde so, dass die Spitze der Zwiebel nicht bedeckt wird. Die Töpfe werden entweder im Garten eingegraben und mit einer Schicht Erde überdeckt oder in einem feuchten Keller aufbewahrt. In's Zimmer dürfen sie erst dann gebracht werden, wenn der Trieb mehrere cm. Länge erreicht hat. Man stellt die Pflanzen recht nahe an's Fenster und hält sie gleichmässig feucht. Zu rasches Treiben in grosser Wärme ist nicht zu empfehlen; wenn vollständig aufgeblüht, halten sich die Pflanzen in einer Temperatur von 6—8 ° R. am längsten. Man erzielt einen ununterbrochenen Blumenflor, wenn man die Töpfe nur nach und nach (in Zwischenräumen von je einer Woche) in's Zimmer zum Treiben bringt.

Tulpen, Narcissen, Crocus, Scilla, Schneeglöckchen u. s. w. werden wie Hyacinthen behandelt; es müssen aber — um einen hübschen Effect zu erreichen — mehrere Zwiebeln zusammen in einen Topf gepflanzt werden. Im Allgemeinen werden diese Zwiebeln tiefer gelegt als die Hyacinthen; Crocus z. B. 2—5 cm. unter die Oberfläche. Von den Tulpen eignen sich die frühen Duc van Tholl-Sorten am besten zum Treiben.

Für die Cultur auf Gläsern verwendet man die frühesten Hyacinthen-Sorten und wählt unter diesen die glatthäutigen Zwiebeln aus. Im October und November legt man diese auf die mit Wasser gefüllten Gläser, welche man in einem feuchten Keller aufstellt, bis der Trieb sich zeigt, worauf die Gläser in's Zimmer und zwar nahe an's Fenster gebracht werden. Im Anfang werden die Gläser so gefüllt, dass das Wasser die Zwiebel berührt; nachdem sich die Wurzeln gebildet haben, giebt man weniger Wasser. Erwärmtes reines Brunnenwasser, das allwöchentlich so gewechselt wird, dass die Wurzeln nicht gestört oder verletzt werden, passt für diesen Zweck. Ein schwacher Zusatz von Kochsalz oder Holzkohle verhindert Fäulniss. Die Gläser sind gegen die directen Sonnenstrahlen zu schützen und im Uebrigen so wenig als möglich zu stören.

Eine sehr angenehme Culturmethode ist das Treiben der Blumenzwiebeln in Moos. Zu diesem Zwecke werden die Zwiebeln in mit feuchtem Moos gefüllte Töpfe eingepflanzt, deren Untersätze mit Wasser gefüllt werden, welches das Moos in den Töpfen beständig feucht hält. Die Wurzeln durchflechten das Moos und erhalten so die zur Blüthenbildung nothwendige Nahrung. Man stellt auf diese Weise aus Hyacinthen, Tulpen und Scilla sehr hübsche Blumenkörbchen zusammen.

P. & S.

«Baluster.» — Dies ist der in der Schweiz und besonders im Kanton Zürich gebräuchliche Name für die Granate (Punica Granatum L.). *M.*

Ein Gartenbesitzer. (Laurus regalis.) Die erwähnte Pflanze ist höchst wahrscheinlich Oreodaphne californica Nees, abgebildet im Bot. Magazine tab. 5320. Die zur Lorbeerfamilie gehörende Art bildet in Californien grosse Wälder; die Blätter zeichnen sich nach den übereinstimmenden Berichten der Reisenden durch einen durchdringenden Camphergeruch aus. *Red.*

F. J. — Schutz der jungen Obstbäume. — Es giebt zu diesem Zwecke ein sehr einfaches und wirksames Verfahren: man umbinde die Stämmchen vom Boden bis zur Krone mit recht stachligen Brombeerranken. Das Mittel ist probat. — Verderblicher als weidendes Vieh sind den jungen Bäumen oft Knechte, welche absichtlich oder aus unverzeihlicher Nachlässigkeit gegen die Stämme mit Wagen oder Pflug anfahren und sie so beschädigen. Gegen dieses Uebel kann man sich nur theilweise schützen durch das Anbringen von 3 bis 4 recht starken

Pfählen, welche um den Baum herum fest eingeschlagen werden. *S.*

Anfängerin. — Zimmerpflanzen. — In der Natur dringt der Regen von oben in die Erde; ein deutlicher Wink, die cultivirten Pflanzen ebenfalls so zu behandeln. Beim Giessen fülle man die Töpfe ordentlich mit Wasser auf und schütte das unten angesammelte jedesmal nachher weg. Topfpflanzen, welche in mit Wasser gefüllten Untersätzen stehen, zeigen meist faule Wurzeln. Wir werden auf dieses Thema zurückkommen. *Red.*

Gärtner M. in *S.* Gummibäume. — Die Stecklinge (Zweigspitzen und Zweigstücke mit je einem Blatt) werden einzeln in ganz kleine Töpfchen in recht sandige Erde gesteckt, auf ein warmes Mistbeet gebracht und eingegraben. Eine Hauptsache ist Fäulniss zu vermeiden; also gutes Abtrocknen der Schnittfläche nach dem Schneiden und sorgfältiges Giessen.

Vermehrer.

Landmann. Ist das Wetter im Herbst günstig und kein harter Winter zu befürchten, so ist das Pflanzen der Obstbäume zu dieser Zeit vortheilhafter; in schwerem lehmhaltigem Boden gräbt man die Löcher — und zwar genügend grosse — im Herbst aus, lässt die Erde im Winter durchfrieren und pflanzt im Frühjahr.

H. B.

Ch. B. Edelweiss. — Es ist wahr, dass Edelweiss — direct aus den Alpen in die Gärten verpflanzt — oft Mühe hat fortzuwachsen; dagegen gedeiht diese liebliche Alpenpflanze ganz gut, wenn im Thal gezogen; sei es aus Samen oder durch Theilung älterer Stöcke.

Wir pflanzen das Edelweiss im Freien an sonniger, trockener Lage, geben keine Deckung im Winter, kümmern uns überhaupt nicht darum und erhalten jeden Sommer Blüthen in reichlicher Zahl.

Gegen Ende des Winters sehen die Pflanzen immer wie todt aus und es ist begreiflich, dass viele Leute, sogar Gärtner, sie in diesem Zustande wegwerfen; hält aber die Sonnenwärme etwas an, so zeigen sich bald zwischen den todten Blattresten silberweisse Punkte, welche neues Leben verkünden.

E. Mertens.

[Wie Sie sehen, hat Ihre Frage zweifache Beantwortung gefunden; einer unserer besten Alpenpflanzenkenner hat im Artikel «Das Edelweiss» ebenfalls eine Antwort geliefert. — *Red.*]

Ein Blumenfreund. — Nertera depressa ist der Name der fraglichen Pflanze, welche in allen Handelsgärtnereien verkauft wird. Cultur im temperirten Hause ohne irgend welche Schwierigkeit; Vermehrung durch Theilung oder Aussaat.

G. M.

* * *

Wie sind die Knollen-Tropaeolum zu cultiviren? *Ph. W.*

Die bekanntesten Arten dieser aus Chili und Peru stammenden Pflanzen sind Tr. azureum Miers und Tr. tricolorum Sweet. Die Knollen werden nach dem Abblühen der Pflanzen über den Sommer in den Töpfen in einem Kalthaus ganz trocken aufbewahrt. Anfangs August werden sie behutsam herausgenommen und in einer geschlossenen Schachtel auf feuchten Sand in ein Zimmer gelegt, wo sie nach einiger Zeit austreiben werden. Hat der Trieb eine Länge von 2—4 cm. erreicht, werden die Knollen in ihrer Stärke entsprechende Töpfe in sandige, durch Topfscherben gut drainirte Haideerde gepflanzt und zwar so, dass die Knolle etwa 2 cm. unter die Erde zu liegen kömmt. Man versieht die Töpfe mit den üblichen Drahtgestellen oder noch besser mit den dürren Blüthenständen von Spiräen, welche von den Ranken vollständig übersponnen werden. Beim Einpflanzen der Knollen und beim jedesmaligen Anbinden der zarten fadenförmigen Triebe hat man sich sehr vor dem Abbrechen der Spitze zu hüten, weil in diesem Falle eine Menge schwacher Seitentriebe entstehen, die nie reich blühen. Hauptbedingung für erfolgreiche Cultur ist die richtige Temperatur des Kalthauses, welche im Winter 6° R. nicht übersteigen

sollte, aber bis auf 2° sinken darf. In einem zu warm gehaltenen Hause werden die Triebe schlecht und kommen selten oder gar nie zur Blüthe. Möglichst viel Licht und vorsichtiges Giessen sind ebenfalls zu beachtende Punkte; bei milder Witterung ist das Haus fleissig zu lüften. Blüthezeit März; mit dem Eintritt der warmen Witterung fangen die Triebe an gelb zu werden und die Knolle zieht ein. — Für Cultur im freien Lande eignet sich das gelbblühende Tr. polyphyllum Cav. *E. E.*

* * *

Welches ist das beste Mittel zur Verhinderung des Harzflusses bei den Abiesarten? *Ein junger Gärtner.*

Harzfluss kömmt bei gesunden Coniferen nicht vor. Gewisse Abiesarten, ganz besonders A. Pinsapo, balsamea, cephalonica sterben oft ziemlich rasch ab, wenn sie ein gewisses Alter erreicht haben; solche Pflanzen zeigen gewöhnlich Harzfluss. Ueberfluss an Bodennässe scheint der Grund dieser Erscheinung zu sein, gegen welche es kein Mittel gibt. Der Harzfluss ist hier nicht die Ursache, sondern die Folge der Krankheit. *Ein alter Gärtner.*

Fragen.

Welches ist die zum Auspflanzen in Gruppen werthvollste Heliotrop-Sorte?
D. F. in *H.*

Kann man das unter dem Namen «Seekohl» bekannte Gemüse in der Schweiz ziehen und wie ist es zu behandeln?
Ein Feinschmecker.

Wie cultivirt man Lilium auratum?
Dr. *W.* in *N.*

Was ist der Unterschied zwischen Azalea indica, pontica und mollis?
Emma L.

Welche Obstsorten verwendet man am besten als horizontale Cordons zur Einfassung von Spalierrabatten?
Heinrich H.

Will irgend Jemand mir eine Liste passender Pflanzen für Hängelampen angeben? *Zimmergärtner.*

Correspondenz.

Blumenfreund in Bern. — Es thut uns sehr leid, Ihren interessanten Artikel so lange nicht benützen zu können, als Sie uns Ihren Namen nicht nennen. Wir sind gerne bereit, Ihre Anonymität dem Publicum gegenüber zu wahren, müssen aber verlangen, dass Sie uns gegenüber Name und Adresse angeben, mit der wir ganz gewiss keinen Missbrauch treiben werden.

J. B. Mülhausen. — Der Rest Ihrer Notizen erscheint im März-Heft.

Frau T. in W. — Besten Dank für die freundliche Zusendung der Inflorescenz von A. Sieboldi; im nächsten Artikel über Zimmercultur werde ich auf die Pflanze zurückkommen. M.

Pernis. — Erwarte den besprochenen Beitrag für das März- oder April-Heft.

E. M. in Sch. — Vielen Dank für die Beiträge, die sämmtlich benützt worden sind.

Fräulein O. in Z. — Die eingesandten Blüthen sind: 1) Libonia floribunda; 2) Erica gracilis; 3) Anthurium Scherzerianum. Der Coniferenzweig gehört zu Thujopsis dolabrata.

P. S. — Herzlichen Dank; bitte Solanum Pseudocapsicum nicht zu vergessen.

E. M. in B. — Asplenium fontanum; Hymenophyllum tunbridgense, Trichomanes sp. von Martinique.

Herrn Sch. in A. — Die Blumen waren vollständig verwelkt und nicht mehr erkennbar; schicken Sie in Zukunft die Sachen in feuchtes Moos verpackt als Muster ohne Werth durch die Post.

T. W., Tottenham; A. W., Bern; C. J. London; Fr. M., Lyon. — Beiträge erhalten.

Heinrich H. — Ihre Frage kam für Beantwortung in dieser Nummer zu spät; Antwort im März-Heft.

Herrn Max L. in B. — Ihre freundliche Mittheilung ist, wie Sie sehen, mit bestem Dank benützt worden.